

Julis wollen die Bibertbahn wieder aufleben lassen

Signal für ‚Bärbel‘?

Günstige Route im Abschnitt Fürth-Süd/Leichendorf

ZIRNDORF – Die „Bibertbärbel“, wie die ehemalige Bibertbahn von Nürnberg über Ammerndorf nach Großhabersdorf genannt wurde, soll reaktiviert werden – zumindest wenn es nach dem Willen der FDP Zirndorf geht.

Die Jungliberalen (Julis) haben ihr Konzept für eine Reaktivierung der still gelegten Bibert-Trasse bei einem Treffen mit dem verkehrspolitischen Sprecher der FDP im Bundestag, Horst Friedrich, vorgestellt. Bundestagskandidat Stephan Eichmann präsentierte die Inhalte. Wie bereits vor Monaten von den Grünen geäußert, wäre auch nach Meinung der Julis die erneute Inbetriebnahme der Strecke von Fürth-Süd bis Leichendorf eine sinnvolle Alternative zum Autoverkehr und auch zur geplanten U-Bahn. Wesentlich günstiger sei diese Variante und auch schneller zu realisieren.

Zum einen seien die Gleise teilweise vorhanden (*wir berichteten mehrfach*), so dass die abschnittsweise zwar schlechte Strecke relativ schnell und im Vergleich zum U-Bahn-Bau günstig wieder hergestellt werden könnte, erläuterte Eichmann. Zum anderen böte die Schiene eine spürbare Entlastung für den Pkw-Verkehr gerade in der stark befahrenen Rothenburger Straße, besonders im Oberasbacher Stadtteil Altenberg. Hinzu komme noch aktuell die Teilspernung der

Ringbahnbrücke in Nürnberg, die das Verkehrsaufkommen ebenfalls beeinträchtigt. Darum sei es unbedingt nötig, dass auch die FDP-Ortsgruppe Oberasbach auf den Zug aufspringe, betonte der Ortsvorsitzende von Zirndorf, Armin Eckert. Er unterstützt die Pläne der Julis.

Horst Friedrich als Verkehrsexperte im Bundestag empfahl seinen Parteikollegen, zuerst das Gespräch mit Landrätin Pauli zu suchen. Es gelte, die rechtliche Situation auf der Strecke abzuklären. Wie berichtet, gehören die Gleise zum großen Teil dem Landkreis Fürth, zum kleineren Teil der Stadt Zirndorf.

Suche nach Betreibern

Erst wenn die Bedingungen klar seien, könne über ein Konzept nachgedacht werden, empfahl der Bundestagsabgeordnete. Wichtig sei, dass sowohl die Zirndorfer als auch die Oberasbacher FDP wie auch die Kreistagsfraktion voll dahinter stünden. Interessant sei dann, geeignete Betreiber zu finden, die die Strecke untersuchen müssten. Dies müsse nicht die Bahn AG sein, meinte Friedrich, der sich für eine Trennung von Netz und Schiene aussprach. Auch über die Fahrzeuge könne dann nachgedacht werden. Zu guter Letzt müsse man dann an den Freistaat herantreten, da dieser für die Bestellung des ÖPNV zuständig sei. **CLAUDIA WUNDER**